

Claudia
Posch

**Argumen-
tieren**

**aber
richtig**

**Praxisbuch für
Studierende**

Claudia Posch

**Argumentieren,
aber richtig**

Claudia Posch

Argumentieren, aber richtig
Praxisbuch für Studierende

Tectum Verlag

Claudia Posch

Argumentieren, aber richtig. Praxisbuch für Studierende

Umschlagabbildung: fotolia.com © style-photography.de, photocase.de
© simonthon (Dame)

Umschlaggestaltung: vogelsangdesign.de

© Tectum Verlag Marburg, 2014

ISBN 978-3-8288-6092-6

(Dieser Titel ist zugleich als gedrucktes Buch
unter der ISBN 978-3-8288-3351-7 im Tectum Verlag erschienen.)

Besuchen Sie uns im Internet

www.tectum-verlag.de

www.facebook.com/tectum.verlag

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Inhalt

Weitere Übersichten	7
Worum es in diesem Buch geht und wie Sie es benutzen	11
Argumentieren, Argument und Argumentation	15
1 Was heißt eigentlich Argumentieren und wozu brauchen wir es?	15
2 Warum wird in der Wissenschaft überhaupt argumentiert?.....	18
3 Wann und wo findet Argumentation im Studium statt?	26
4 Sind wissenschaftliche Fakten nicht einfach wahr?	28
5 Wie funktioniert Argumentation und was ist eigentlich logisch? ...	32
6 Wie funktioniert Argumentationslogik?	38
7 Wie können wir Logik in einer Argumentation nachzeichnen?.....	39
8 Was ist eine Prämisse?.....	41
9 Vom einfachen Argument zur wissenschaftlichen Argumentation	43
10 Behauptungen begründen – wozu brauchen wir das?.....	45
11 Was bedeutet Schlussfolgern und was folgt woraus?	51
12 Welche Arten von Argumenten gibt es?	56
13 Ist eine eigene Meinung haben bereits argumentieren?	68
Argumente formulieren	75
1 Gut strukturiert ist halb argumentiert	75

2	Das Dreischrittmodell zum Planen strukturierter Argumentation	79
3	Wie baue ich meine Argumentation inhaltlich auf?	91
4	Argumente stichhaltig untermauern: Was ist ein Beleg?	95
5	Womit begründe ich Behauptungen am sinnvollsten?	101
6	Beide Seiten einer Debatte aussagekräftig darstellen	103
7	Aus einfachen Argumenten komplexere basteln	106
8	Was macht gutes argumentatives Formulieren aus?	110
9	Argumentieren als sprachliches Handeln – ein Werkzeugkasten	121
	Argumente kritisch beleuchten	133
1	Die Sprache dahinter verstehen	133
2	Was sind Vorannahmen?	137
3	Welche Analysemethode ist geeignet? Kritisches Denken	141
4	Argumentative Texte kritisch prüfen – leicht gemacht	148
5	Argumentation rekonstruieren im Detail	153
6	Rhetorische und stilistische Mittel hinterfragen	158
7	Angreifen, was ich lese: alternative Argumente	162
8	Den Quellen einfach mal nicht zustimmen	165
9	Papers checken mit STEAM	167
	Missverständnisse und Fehlschlüsse	173
1	Was heißt falsch schließen?	173
2	Welche Argumentation ist ungültig?	176
3	Was wir in Worten verstecken: emotionale Appelle	180
4	Verwechslung von Ursache und Wirkung	185
5	Im Kreis argumentiert	193
6	Auf den Strohmann hereingefallen	199
7	Ist etwas richtig, nur weil niemand das Gegenteil bewiesen hat?	201
8	Autoritäten und Namedropping	203
9	Auf der schiefen Bahn einer falschen Spur nachgehen	207
	Literatur	213
	Index	221

Weitere Übersichten

Checklisten und Überblicke

Vier Kriterien von Wissenschaftlichkeit.....	20
10 Regeln für vernünftiges Argumentieren	37
Behaupten und Begründen	50
Was bei Schlussfolgerungen vermieden werden sollte.....	54
Fragen für Zahlen und Fakten.....	59
Wie aus einer Meinung eine Argumentation wird	71
Fünf Kriterien für eine gelungene Argumentation	73
Argumentation strukturieren.....	84
Makrostruktur der Argumentation	90
Grundlegende Argumentationsstruktur überprüfen	91
Integrität von Belegen prüfen	103
Argumentationsstützpfiler	108
Aufbau einer vertieften Argumentation	109
Lesefreundlichkeit und Präzision.....	120
10 Fragen für kritisches Denken.....	147
Kritisches Denken	152
Trudy Goviers Strategien, um Argumente zu finden und zu entschlüsseln	157
Ursache-Wirkung Fehlschluss.....	186
So funktionieren Strohmann-Argumente	199
Autorität zitieren.....	204

Wie Sie Belege im Hinblick auf Autoritätsargumente
bewerten können 207

Formulierungsbausteine

Argumentieren 104
Hauptsätze verbinden 122
Haupt- und Nebensätze verbinden 122
Idiome 123
Begründen 124
Folgern 124
Bedingungen 125
Absichten 125
Einschränken 126
Gewissheit ausdrücken 126
Ablehnung 127
Zweifel ausdrücken 127
Zustimmung 128
Verweisen 129
Vorschlagen und empfehlen 129
Hervorheben 130
Bewerten und beurteilen 130

Aktivitäten

Welche der folgenden Sätze sind Aussagen? 41
Risiko bei Skitouren 44
Welcher Planungstyp bin ich? 77
Beispielsatz verständlicher machen 114
Begriffsklärung 119
Genauere Begriffe 127
Haken Sie die Vorannahmen ab 139
Wie verhalten Sie sich bei schwierigen Themen?
Testen Sie sich selbst! 144
Schürfe ich beim Lesen nach Gold? 146
Muss frau/man für folgende Tätigkeiten eigentlich kritisch
denken können? 148
Analytisches Lesen mit STEAM 170

Welches der folgenden Beispiele ist ein Post-hoc-Fehlschluss?177
Selbsttest Ursache-Wirkung-Fehlschluss..... 191
Ursache-Wirkung Fehlschluss..... 192
Wie Sie ganz sicher kein Getränk spendiert bekommen..... 210

Worum es in diesem Buch geht und wie Sie es benutzen

Wer studiert, argumentiert viel und muss viel über Argumentation nachdenken. Das mag Ihnen vielleicht, während Sie es tun, gar nicht bewusst sein, es ist aber eine der Hauptbeschäftigungen in Ihrem Studium. Argumentation ist das verbindende Element, das die unterschiedlichen Wissens- und Lernbereiche eines jeden Studiums verbindet. Das beginnt mit der Recherche und reicht bis zum eigenständigen Erstellen von Texten. Sie werden in Ihrem Studium unterschiedlichsten Argumentationen begegnen. Zum Beispiel müssen Sie für ein Referat zwei Artikel lesen, die völlig gegensätzliche Ansichten vertreten. Beide sind gut formuliert, flüssig zu lesen und klar geschrieben – kurz gesagt, sie klingen absolut überzeugend. Was tun? Wem soll frau/man recht geben? Was soll frau/man glauben? Oder Sie haben auch schon für eine wissenschaftliche Arbeit selbst eine These aufgestellt, zu der Sie aufgrund Ihrer gesammelten Daten gekommen sind. Dabei haben Sie die Erfahrung gemacht, wie schwierig es ist, eigene Thesen überzeugend zu vertreten. Es ist außerordentlich schwer, andere davon zu überzeugen, dass die eigene Gedankenfolge logisch nachvollziehbar ist und Sinn ergibt. Es ist nicht selbstverständlich, dass unsere Leserinnen und Leser uns einfach zustimmen, wenn sie unsere Texte lesen, auch wenn wir uns sehr bemüht haben, einen wirklich guten Text zu produzieren. LeserInnen verlangen Argumente, sie wollen wissen, warum sie ausgerechnet Ihrer Argumentation folgen sollen.

Viele verwechseln überzeugen mit überreden. Ob unsere Argumente überzeugen, hängt davon ab, ob es uns gelingt, bei unseren ZuhörerInnen oder LeserInnen das Gefühl zu wecken, dass wir aufgrund logisch nachvollziehbarer Kriterien glaubwürdig sind. Ein wichtiges Anliegen dieses Bandes ist, Ihnen dabei zu helfen, Argumentation im vorhandenen Wissen zu entdecken. Das ist gar nicht so leicht, denn Sie lesen auch im Studium vieles, das nicht argumentativ ist.

Ein weiteres Ziel dieses Buches ist es, Ihnen Möglichkeiten aufzuzeigen, wie Sie argumentieren können, um über das bloße Wahrnehmen und Wiedergeben hinauszukommen. Argumentieren beinhaltet die Vorgänge *Analysieren*, *Synthetisieren* und *Bewerten*. Beim *Analysieren* wird von Ihnen erwartet, dass Sie Strukturen und Prinzipien erkennen. Beim *Synthetisieren* kommt es darauf an, dass Sie unterschiedliche Aussagenelemente zusammenfügen und eigene Hypothesen daraus entwickeln. Und beim *Bewerten* schließlich sollen Sie Aussagen anhand von Kriterien beurteilen können.

Sie lernen in diesem Buch, wie und mit welchen Mitteln Sie diese Vorgänge erlernen und durchführen können. Sein inhaltlicher Aufbau ist so, dass Sie je nach Bedürfnis wählen können: Wollen Sie wissen, wie Sie selber gute Argumente erzeugen, oder wollen Sie erfahren, wie Sie Argumente finden und kritisch hinterfragen? Im ersten Teil (Kapitel I und II) lesen Sie, wie Argumente aufgebaut sind und wie Sie vorgehen können, wenn Sie selber argumentieren wollen. Im zweiten Teil (Kapitel III und IV) erfahren Sie, wie Sie die Argumentation von anderen kritisch hinterfragen und Argumentationsfehler und Trugschlüsse identifizieren. Fragen, die Ihnen dieser Band beantwortet, sind die folgenden:

- * Was ist eigentlich unter Argumentation zu verstehen?
- * Warum ist Argumentation im Studium wichtig?
- * Wie ist Argumentation aufgebaut?
- * Welche Strukturen finden sich hinter der Argumentation?
- * Welche unterschiedlichen Arten zu argumentieren gibt es?
- * Wie kann ich Argumentation planen und aufbauen?
- * Wie kann ich Argumentation überprüfen?
- * Wie kann ich Argumentation kritisieren?

Was dieses Buch nicht ist: eine Einführung in die Rhetorik oder die Argumentationstheorie. Es ist auch kein Ratgeber und kein Trai-

ningsbuch, das Ihnen zeigt, wie Sie überzeugend Waschmaschinen verkaufen können. Vielmehr soll es Ihnen beratend zur Seite stehen, wenn Sie mit schwierigen Inhalten in Ihrem Studium konfrontiert sind und nicht wissen, wie Sie diese gedanklich weiterverarbeiten sollen. Bei der Erstellung dieses Buchs sind natürlich weitaus mehr Texte eingeflossen, als im Rahmen der Literaturtipps erwähnt werden können. Abgesehen von wissenschaftlicher Literatur sind auch Beispiele aus der Belletristik und aus Internetseiten entnommen.

Argumentieren, Argument und Argumentation

Argumente müssen nicht neu sein – nur gut und richtig

Um Teil einer Wissensgemeinschaft zu werden, müssen Sie lernen, logisch und folgerichtig zu denken. Nur wenn wir unsere Behauptungen begründen, können unsere ZuhörerInnen und LeserInnen von unseren Erkenntnissen überzeugt werden. Wir brauchen dies im Studium, um selbstständig wissenschaftliche Arbeiten verfassen und unsere Thesen verteidigen zu können. In diesem Kapitel finden Sie heraus, warum sie argumentieren können sollten und wie das eigentlich funktioniert.

1 Was heißt eigentlich Argumentieren und wozu brauchen wir es?

Um uns dem Argumentieren im Studium anzunähern, müssen wir uns zuerst der Frage widmen, was von Ihnen als Studentin oder Student verlangt wird. Studierende haben meist das Gefühl, sich ständig in einer Art Krisensituation zu befinden, weil sie einerseits nicht ganz genau wissen, was die Lehrenden von ihnen wollen, andererseits aber regelmäßig schriftliche Arbeiten abliefern müssen. Viele Studierende

fühlen sich gezwungen, sich selbst aus den eigenen Texten herauszuhalten. Sie haben das Gefühl, absolut nichts beitragen zu können. Die wissenschaftlichen Konventionen verlangen Objektivität und Faktizität, und wie soll da eine einfache Studentin oder ein einfacher Student einen Beitrag leisten können – vor allem wenn frau/man das Gefühl hat, einfach noch nicht genug zu wissen?

Dies scheint im Widerspruch mit der Anforderung zu stehen, stets seine eigene Meinung unterzubringen und etwas in eigenen Worten zu sagen. Hier liegt das Problem oft darin, dass die Studierenden glauben, noch nicht (lange) genug studiert zu haben, um eine (begründete) eigene Meinung vertreten zu können. Die Wissenschaft erscheint ihnen wie eine geschlossene Gemeinschaft, die nach ganz eigenen Regeln und Gesetzen funktioniert. Es haftet ihr eine gewisse Exklusivität an, und das Gefühl entsteht, nur „Auserwählte“ hätten hier Zugang. Fragen Sie sich also: „Wie kann ich ein Teil dieser Gemeinschaft werden?“, liegen Sie genau richtig, wenn Sie sich eingehend mit dem Argumentieren beschäftigen wollen.

Hinweis

Das Wort „argumentieren“ kommt aus dem Lateinischen (lat. *arguere*) und bedeutet in etwa „erhellen“ oder „beweisen“.

Vielleicht haben Sie den Eindruck, Sie müssten plötzlich auf einen fahrenden Zug aufspringen. Der Einstiegspunkt fehlt. Es wird von Ihnen an der Universität verlangt, dass Sie sich am laufenden wissenschaftlichen Gespräch beteiligen – nicht mehr und auch nicht weniger. Zuerst fällt hier auf, dass von einem „Gespräch“ die Rede ist. Die Wissenschaft ist ein Gespräch, welches – beispielsweise – in schriftlicher Form einer Publikation geführt wird. In diesem Fall heißt das ganz banal, dass es keine unmittelbaren Reaktionen geben kann, sondern Antworten, Rückfragen, Gegendarstellungen usw. erst zu einem späteren Zeitpunkt möglich sind. Das Ziel von wissenschaftlichen Texten ist es, Wissen auszutauschen und für andere Mitglieder der Forschungsgemeinschaft zugänglich zu machen, um diesen die Teilnahme an einem Dialog zu ermöglichen. Wissenschaft ist also Text, und um einen Beitrag leisten zu können, ist es notwendig, sich mit den Texten anderer auseinanderzusetzen und selbst einen Text verfassen zu können.

Sie müssen natürlich über ein bestimmtes Maß an Vorwissen verfügen. Üblicherweise werden Sie sich das grundlegende Wissen zum Beispiel in einer Vorlesung erarbeiten. In anderen Lehrveranstaltungstypen hingegen wird erwartet, dass Sie eigenständig arbeiten. Deshalb ist es wichtig, für oder gegen eine Sache zu argumentieren und die eigenen Aussagen begründen zu können. Sie müssen, um eigenständig arbeiten zu können, zwei Dinge lernen: Argumente zu analysieren (= kritisches Denken) und selbst Argumente aufzubauen.

Für den Einstieg in die Wissenschaft benötigen Sie also zwei zentrale Fertigkeiten:

Merke

1. **Kritisches Denken: wird sichtbar beim Lesen (bzw. Hören)**
2. **Argumentieren: wird sichtbar beim Schreiben (bzw. Sprechen)**

Der Begriff des **kritischen Denkens** (engl. *critical thinking*) bedeutet übersetzt nicht einfach nur kritisch sein, sondern mehr als das. Er beinhaltet Kompetenzen, vor allem im Lesebereich, wie das Finden von Problemlösungsstrategien, das Analysieren von Argumenten und letztendlich auch das kreative Denken. Diese Fertigkeiten sind die Basis für das spätere eigenständige Argumentieren in Texten. Sie können also gar nicht erst anfangen, selbst zu argumentieren, ohne Techniken und Möglichkeiten der Argumentationsanalyse und des kritischen Lesens zu kennen (wie Sie Ihr kritisches Denken schulen können, erfahren Sie in Kapitel 3). Insofern könnte kritisches Denken zwar der Lesekompetenz zugeordnet werden, es ist jedoch zugleich schon ein Teil des Argumentierens. Die Verknüpfung dieser beiden Fertigkeiten – genauer: der Schritt vom Lesen zum Schreiben oder vom Hören zum Sprechen – ist nämlich Ihr Einstiegspunkt in die Wissenschaft. Es gibt verschiedene Arten des Lesens und Schreibens, die im Studium mit diesen Kernkompetenzen zu tun haben.

Sie lesen beispielsweise einen Artikel oder ein Thesenpapier, um für eine Seminardiskussion gerüstet zu sein. Schließlich wollen Sie nicht nur passiv konsumieren, sondern auch etwas zur Diskussion beitragen. Dies verlangt, dass Sie die Fertigkeit des kritischen Denkens beherrschen. Wenn Sie verstehen, um was es geht, und sich ihre eigene Meinung bilden, dann können Sie in der Diskussion argumentieren und überzeugen. Etwas Ähnliches gilt für die schriftliche

Arbeit: Auch hier lesen Sie wichtige Quellen kritisch und arbeiten die argumentative Struktur heraus. Sie erwerben Wissen über das Thema, stellen Fragen und bereiten sich dadurch auf das Schreiben vor. Im Schreibprozess schließlich setzen Sie ihre eigenen Ideen um und argumentieren für oder gegen eine bestimmte Position.

2 Warum wird in der Wissenschaft überhaupt argumentiert?

Argumentiert wird also überall dort, wo im Hinblick auf ein bestimmtes Thema Konflikte oder Uneinigkeit bestehen und Menschen versuchen sich zu einigen. Zentral ist dabei die Vorstellung, dass diese Einigung auf **vernünftige** Weise erreicht wird. Argumentieren heißt eben gerade nicht, sich gegenseitig kleinzukriegen. Der Versuch, eine Einigung in einem Streitthema zu erreichen, läuft im Idealfall vernünftig und nach bestimmten Bedingungen und Regeln ab. Eine dieser Bedingungen ist das Argumentieren: Die Beteiligten bringen Argumente vor, führen Beweise für ihre Argumente an und versuchen so, andere Menschen von ihren Argumenten zu überzeugen. Die folgende Definition von Kienpointner beschreibt präzise, was der Begriff **Argumentieren** meint.

Definition

Argumentieren eröffnet die Chance, Konflikte gewaltfrei zu lösen. Wir versuchen eine gemeinsame Sprache durch den Austausch von Argumenten zu finden und somit die Sicht auf die Welt in Gleichklang zu bringen.

Kienpointner (1996)

Das Ziel ist also, sich in einer Frage oder an einem Punkt einig zu werden und am Ende des Gesprächs weiter ist als am Anfang. Das heißt nun nicht unbedingt, dass wir an einer endgültigen Lösung angelangt sein müssen, sondern dass wir etwas weiterbringen wollen – im weitesten Sinne das Wissen.

Im Alltag haben Begriffe wie Argumentieren, Argumentation, Diskussion oder Debatte manchmal einen negativen Beigeschmack. In unserer wettbewerbsorientierten Gesellschaft vermuten wir oft dahinter etwas Manipulatives, das nur darauf abzielt zu „gewinnen“.

Die negative Einstellung diesen Begriffen gegenüber sind besonders gut an folgenden Beispielen zu erkennen, allesamt Metaphern, die wir im Alltag häufig verwenden:

- „Ich kann diese Aussage nicht **verteidigen!**“
- „Sie **attackierte** wirklich jeden Schwachpunkt in meiner Argumentation.“
- „Seine Kritik **traf** punktgenau **ins Ziel.**“
- „Ich konnte sein Argument **vernichten.**“
- „Gegen sie habe ich noch nie in einer Diskussion **gewonnen.**“
- „Du hast das Killer-Argument.“
- „Versuch mich nicht schon wieder mit Argumenten zu **beschießen.**“
- „Sie will das Argument **torpedieren.**“

Solche Sätze und Phrasen zeigen, dass das Argumentieren im Alltag oft nur unter den Vorzeichen von Konflikt und Konkurrenz abläuft. Manche dieser Metaphern vermitteln ausschließlich die Vorstellung von Angriff und Attacke. Genau das ist der Grund, warum viele Studierende Angst davor haben. Die meisten von uns wollen Konflikte eher vermeiden, als diese in direkter Konfrontation austragen zu müssen.

Das Verständnis von Argumentieren als „Krieg“ ist aber nur ein winziger Teil von dem, was Argumentieren eigentlich ausmacht. Es gibt nämlich auch ganz andere Arten, über das Argumentieren nachzudenken. Wie oft haben Sie sich schon in aller Ruhe über ein Thema unterhalten, etwa über die Vor- und Nachteile von sozialen Netzwerken wie Facebook? Alle Personen, die an der Unterhaltung teilnahmen, haben ihre Ansichten dazu geäußert. Es wurden Beispiele genannt und von eigenen Erfahrungen berichtet. Vorteile wurden erörtert, aber auch Fragen nach noch nicht absehbaren Auswirkungen auf die Gesellschaft gestellt. Auch wenn unterschiedliche und sogar gegensätzliche Meinungen vertreten wurden, ging niemand als VerliererIn nach Hause oder fühlte sich gar herabgesetzt oder gekränkt. Alle hatten das Gefühl, eine gute Unterhaltung geführt und dabei auch noch etwas gelernt zu haben. Das ist Argumentieren! Das friedliche Abwägen und Diskutieren von Möglichkeiten, Alternativen und der Versuch, die Meinungen der anderen zu verstehen, sowie das gemeinsame Bestreben, auf einen „grünen Zweig“ zu kommen.

Definition

Argumentieren ist eine kommunikative Handlung, bei der wir versuchen, eine strittige Frage zu klären.

Argumentieren im alltäglichen Sinn ist also eine Handlung, die wir alle ständig verrichten. Für wissenschaftliche Diskussionen ist ein alltägliches Verständnis von Argumentieren nicht genug. Die Wissenschaft will zwar auch auf friedliche Art und Weise Möglichkeiten und Alternativen abwägen. Forschende versuchen dabei, unterschiedliche und gegensätzliche Meinungen und Alternativen in die Diskussion mit einzubeziehen. In der Wissenschaft und im Studium muss jedoch das Argumentieren zuallererst den Ansprüchen von **Wissenschaftlichkeit** entsprechen. Was bedeutet das aber genau?

Was als wissenschaftlich akzeptabel gilt, lässt sich in vier Punkten zusammenfassen. Erstens: Die Wissenschaftlerin oder der Forscher muss mit den Methoden des jeweiligen Faches vertraut sein und diese auch anwenden. Zweitens: Wissenschaftliche Beiträge müssen auf vorhandenem Wissen (also auf dem, was andere publiziert und gesagt haben) aufbauen; möglicherweise sind Teilaspekte eines Themas schon sehr gut erforscht. Theorien, die andere aufgestellt haben, müssen in Betracht gezogen und diskutiert werden. Drittens: Die formalen Kriterien des jeweiligen Faches müssen beachtet werden. Und viertens: Wir müssen bereit sein, unsere Standpunkte und Ergebnisse einer Öffentlichkeit zu präsentieren und sie gegen Kritik zu verteidigen.

Überblick

Vier Kriterien von Wissenschaftlichkeit

- **Methoden des Fachs kennen und anwenden**
- **auf vorhandenem Wissen aufbauen**
- **formale Kriterien beachten**
- **das Erarbeitete vor einer Öffentlichkeit präsentieren und verteidigen können**

Das Argumentieren ist nun gewissermaßen der rote Faden, der diese Forderungen verbindet. Wird beispielsweise eine Methode ausgewählt, so muss argumentativ dargelegt werden, warum sie angewendet wurde. Wenn wir auf dem Wissen anderer aufbauen, müssen wir begründen, warum wir das tun, und für oder gegen die Position, die eine andere Person vertritt, argumentieren. Die Strukturierung unseres Denkens in Form von Argumenten ist bereits formales Kriterium,

das für alle wissenschaftlichen Disziplinen gilt. Und zu guter Letzt: Wenn wir unsere Arbeit präsentieren, müssen wir sie mit Argumenten verteidigen können. Wissenschaft ist ein kommunikativer Prozess, in dem das Argumentieren eine zentrale Rolle spielt.

Um zu verstehen, was beim Argumentieren in der Wissenschaft vor sich geht, müssen wir zwei weitere Begriffe kennen und unterscheiden: Argument und Argumentation. Auf den ersten Blick ist das gar nicht so einfach. Natürlich haben Sie diese beiden Begriffe im Kontext der Universität schon gehört und auch im Alltag schon verwendet, sich vielleicht aber nur wenige Gedanken darüber gemacht. Lehrende sprechen beispielsweise gerne von einer „klar strukturierten Argumentation“ oder von einem „guten Argument“. Manchmal ist auch mit „Argumentation“ und „Struktur“ ein und dasselbe gemeint. Oder wie ist es mit jenen Arbeiten, die zwar gut bewertet werden, in denen aber nicht argumentiert wird? In einem Literaturüberblick zu einem Thema gibt es nicht viel zu argumentieren. Es wird nacherzählt, was bis jetzt zu dem Thema gesagt wurde, sich aber nicht näher mit den einzelnen Positionen auseinander gesetzt.

Es gibt genauso viele verschiedene Begriffe von Argument und Argumentation, wie es Disziplinen und Studienfächer gibt. Ein mathematisches Argument ist etwas ganz anderes als ein Argument in der Biologie. Leider wird in den einzelnen Fächern oft nicht klar vermittelt, was wir unter Argument und Argumentation genau zu verstehen haben. Dazu kommt noch, dass beide oft auch noch anders bezeichnet werden, zum Beispiel als „Strukturierung“ oder „Struktur“. Manchmal wird Argumentation sogar mit dem Begriff des „**kritischen Denkens**“ oder mit „kritisch sein“ gleichgesetzt, besonders dann, wenn es darum geht, an der Oberfläche von wissenschaftlichen Texten zu kratzen und sich intensiver mit einer Frage auseinanderzusetzen. All diese verschiedenen Arten, Argumentation zu verstehen, treffen gewissermaßen zu.

Für unsere Zwecke ist vorerst folgende Unterscheidung zwischen **Argument** und **Argumentation** von Georg Brund und Gerlinde Hirsch Hadorn sinnvoll: